

Wahlprüfsteine – ADFC Braunschweig e.V.

Antworten der Ratsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen

1. Der ADFC setzt sich für zügiges, sicheres und komfortables Radfahren ein, um den Radverkehrsanteil zu erhöhen. Wie sehen Sie die weitere Entwicklung des Radverkehrsanteils? Wenn Sie eine Steigerung des Radverkehrsanteils anstreben, mit welchen Maßnahmen wollen Sie dies in der nächsten Legislaturperiode erreichen?

Die letzten Zahlen zum Radverkehrsanteil in Braunschweig stammen aus dem Jahr 2010. Damals hatte der Radverkehr einen Anteil vom 21% am sog. *modal split*. In den letzten Jahren dürfte der allgemeine Trend zum Radfahren auch in Braunschweig dazu geführt haben, dass der Radverkehrsanteil noch weiter gestiegen ist. Durch eine konsequente Förderung des Radverkehrs ließe sich dieser Anteil gerade in Braunschweig als kompakte Stadt mit kurzen Wegen und wenig Steigungen mit Sicherheit auf deutlich über 30% steigern.

Wir schlagen dazu ein ganzes Bündel an Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur vor, z.B.: Sanierung und Ausbau bestehender Radwege, gute Abstellanlagen für Fahrräder an allen wichtigen Punkten in der Stadt sowie Fahrradparkhäuser am Hauptbahnhof und in der Innenstadt, eine Verbesserung des Winterdienstes auf den Haupttrouten des Radverkehrs und Gestattungsverträge für forst- und landwirtschaftliche Wege.

Wir sind uns aber auch bewusst, dass Radverkehrsförderung mehr ist als nur der Ausbau der Infrastruktur. Insofern werden wir uns auch für einen respektvolleren Umgang der Menschen im Verkehr z.B. durch entsprechende Kampagnen einsetzen und Aktionen unterstützen, die offensiv für das Fahrrad als umweltfreundliches Verkehrsmittel der Zukunft werben.

2. Das Zukunftsbild für die Stadt Braunschweig setzt sich u.a. das Ziel, eine zukunftsorientierte Mobilität zu gestalten. Was verstehen Sie darunter? Welche Handlungsaufträge sind aus Ihrer Sicht am wichtigsten?

Das Fahrrad spielt beim Ziel, Mobilität in Zukunft umweltfreundlicher zu gestalten, natürlich auch für uns eine zentrale Rolle. Wir wollen darüber hinaus aber den gesamten Umweltverbund stärken und setzen dabei auch auf einen Ausbau des ÖPNV und auf bessere Bedingungen für Fußgängerinnen und Fußgänger. Wichtig ist dabei, dass man bei allen Planungen die Mobilitätsarten des sog. Umweltverbundes zusammen denkt, z.B. indem man das Umsteigen vom Fahrrad in den ÖPNV erleichtert.

Eine wichtige Forderung in diesem Zusammenhang lautet, dass wir in Braunschweig in Zukunft Stadt- und Verkehrsplanung besser aufeinander abstimmen müssen. Aus unserer Sicht sollte es für alle neu geplanten größeren Wohn- oder Gewerbegebiete Verkehrskonzepte geben, die Möglichkeiten aufzeigen, den motorisierten Individualverkehr auf ein absolut notwendiges Minimum zu reduzieren.

3. Im Investitionsprogramm für den Fachbereich Tiefbau und Verkehr ist im Jahr 2016 ein Betrag von 110.670 Euro für Radwege eingestellt. Radverkehrsspezifische Baumaßnahmen wie bspw. die Okerbrücke für das Ringgleis spielen eine eher untergeordnete Rolle. Wie beurteilen Sie den aktuellen finanziellen Stellenwert des Radverkehrs in Braunschweig? Welche Änderungen halten Sie für sinnvoll und realisierbar in den nächsten fünf Jahren, um Ihre Ziele im Radverkehr zu verwirklichen?

Der in der Frage genannte Betrag bezieht sich lediglich auf den Neubau von Radwegen. Zwar hatten wir zu den Beratungen zum Haushalts 2016 beantragt, diesen Betrag aufzustocken. Wir

sind uns aber sehr wohl bewusst, dass es mit Investitionen in den reinen Neubau von Radwegen allein nicht getan ist. Deshalb haben wir in den letzten Jahren immer wieder durch entsprechende Anträge versucht, mehr Mittel für den Unterhalt und die Sanierung des bestehenden Radwegenetzes durchzusetzen und halten dafür ca. 500.000 Euro pro Jahr für notwendig. Für unsere entsprechenden Anträge haben wir leider keine politische Mehrheit finden können.

Generell lässt sich sagen, dass ein Ausbau der Infrastruktur für den Radverkehr natürlich Geld kostet und mit entsprechenden Mitteln ausgestattet werden muss. Die Erfahrungen auch aus anderen Städten zeigen aber deutlich, dass eine konsequente Förderung des Radverkehrs mittel- bis langfristig sogar Geld einsparen kann, z.B. bei Investitionen in den Neubau oder die Unterhaltung von Straßen für den motorisierten Individualverkehr, so dass unterm Strich sogar nachhaltig positive Effekte für den städtischen Haushalt zu erwarten sind.

4. Mit Unterstützung der regionalen Kreisverbände des ADFC haben Allianz für die Region und Zweckverband Großraum Braunschweig den Masterplan Fahrradmobilität erarbeitet. Er hat das Ziel, die Region Braunschweig zu einer der TOP 10 Fahrradregionen in Deutschland zu entwickeln, u.a. durch den Bau von Radschnellwegen und einem touristischen Regionsradrundweg. In welchem Umfang sind Sie bereit, die Umsetzung regionaler Fahrradprojekte zu unterstützen, auch wenn die Kommune finanzielle Mittel zur Verfügung stellen und für die spätere Unterhaltung aufkommen muss?

Es freut uns sehr, dass unsere Region, die sich immer schon gerne als Mobilitäts- bzw. Mobilitätskompetenzregion gesehen hat, in der letzten Zeit auch das Thema Radverkehr für sich entdeckt hat. Der Masterplan Fahrradmobilität liefert in dieser Hinsicht einige sehr interessante Ergebnisse sowohl für den Freizeit- als auch für den Alltagsradverkehr.

Die Forderung, die Städte in der Region durch gut ausgebaute Radschnellwege besser miteinander zu verbinden, findet sich explizit auch in unserem Wahlprogramm. Dies ist natürlich auch mit der Bereitschaft verbunden, die entsprechenden Mittel für sinnvolle Projekte zur Verfügung zu stellen.

Die im Auftrag der Metropolregion Hannover-Braunschweig-Wolfsburg-Göttingen in Auftrag gegebene Machbarkeitsstudie zu Radschnellwegen im Gebiet der Metropolregion attestiert z.B. einem Radschnellweg zwischen Braunschweig und Wolfenbüttel trotz relativ hoher Kosten eine Wirtschaftlichkeit, von dem etliche andere Verkehrsprojekte nur träumen können.